

BERLIN-BRANDENBURGISCHE AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

Thesaurus Linguae Aegyptiae 3

Texte und Denkmäler des ägyptischen Alten Reiches, herausgegeben  
von Stephan J. Seidlmayer

BERLIN-BRANDENBURGISCHE AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

**Thesaurus Linguae Aegyptiae**

**3**

BERLIN 2005

BERLIN-BRANDENBURGISCHE AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

Texte und Denkmäler des ägyptischen Alten Reiches

herausgegeben von Stephan Johannes Seidlmayer

ACHET  VERLAG  
Dr. NORBERT DÜRRING  
BERLIN

2005

Herausgegeben von der Arbeitsstelle Altägyptisches Wörterbuch der  
Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften

**Die Deutsche Bibliothek – CIP-Einheitsaufnahme**

Texte und Denkmäler des ägyptischen Alten Reiches,  
herausgegeben von Stephan J. Seidlmayer, Berlin:  
Achet-Verlag 2005 (Thesaurus Linguae Aegyptiae; Band 3)  
ISBN 3-933684-20-x  
NE: Thesaurus Linguae Aegyptiae / 3

ISBN 3-933684-20-x

© Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften, Berlin 2005

## INHALT

VORWORT	7
HARTWIG ALTENMÜLLER Licht und Dunkel, Tag und Nacht. Programmatisches aus der Dekoration der Gräber des Alten Reiches	9
PETRA ANDRÁSSY Die <i>mrt</i> -Leute Überlegungen zur Sozialstruktur des Alten Reiches	27
MIROSLAV BÁRTA The Transitional Type of Tomb at Saqqara North and Abusir South	69
MICHEL BAUD The Birth of Biography in Ancient Egypt. Text Format and Content in the IVth Dynasty	91
STEFAN GRUNERT Kulturelle Vergeßlichkeit? Zu obsoleten Wörtern aus Texten des Alten Reiches	125
INGELORE HAFEMANN Textsorten und Textfunktion: Gebrauchstexte im monumentalen Diskurs des ägyptischen Alten Reiches	143
FRANK KAMMERZELL Old Egyptian and Pre-Old Egyptian. Tracing Linguistic Diversity in Archaic Egypt and the Creation of the Egyptian Language	165
KAMIL OMAR KURASZKIEWICZ The Decoration of the Tomb of the Vizier Merefnebef	249
RENATE MÜLLER-WOLLERMANN Die Felsinschriften des Alten Reiches aus Elkab	263

LAURE PANTALACCI	
Nouveautés graphiques et lexicales dans le corpus des textes de Balat	275
STEPHAN JOHANNES SEIDLMAYER	
Bemerkungen zu den Felsinschriften des Alten Reiches auf Elephantine	287
KARL-JOACHIM SEYFRIED	
Qubbet el-Hawa. Stand und Perspektiven der Bearbeitung	309
ELKA WINDUS-STAGINSKY	
Der König in den Texten des Alten Reiches. Terminologie und Phraseologie	335
Tafeln	I - VII

## VORWORT

Dieser Band geht auf eine Konferenz zurück, die die Arbeitsstelle Altägyptisches Wörterbuch an der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften im Februar 2001 in der Tagungsstätte der Akademie in Schloß Blankensee bei Berlin ausgerichtet hat. Der Hermann und Elise geborene Heckmann Wentzel-Stiftung gilt unser Dank für eine Zuwendung, die diese Veranstaltung erst ermöglicht hat. Der Leiterin der Tagungsstelle, Frau Freia Hartung, und ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die die Tage im malerisch verschneiten Schloß zu einem unvergeßlichen Erlebnis des konzentrierten Austauschs werden ließen, wissen wir uns herzlich verbunden. Ebenso gilt unser Dank den angereisten Gästen wie allen Berliner Kollegen, Studierenden und Freunden, die vielfältig zum herzlichen und produktiven Charakter dieses Zusammenseins beigetragen haben.

Gegenstand der Tagung sollten die Texte und die Sprache des Alten Reiches sein. Hier zeigte sich in den Vorträgen, die im Rahmen der Konferenz präsentiert wurden und in den sich anschließenden Gesprächen einmal mehr, in welchem Maß dieses Forschungsgebiet durch den laufenden Zugewinn neuen Materials entscheidend geprägt wird. Die Verschränkung der Textzeugnisse mit archäologischen Kontexten, ihre Einbindung in ikonographische und epigraphische Zusammenhänge als Grundvoraussetzung ihres angemessenen Verstehens bildete denn auch ein Leitmotiv zahlreicher Projekte, über die berichtet wurde. Darin zeigt sich exemplarisch die charakteristische Situation gerade der altägyptischen Überlieferung, der sich auch jede systematische Erfassung und Erschließung des Textguts stellen muß.

Für den vorliegenden Band wurden die Beiträge der Konferenz teils wesentlich erweitert und aktualisiert. Den Autoren ist zu danken, daß sie sich der Mühe unterzogen haben, ihre Präsentation auch in schriftlich ausgearbeiteter Form vorzulegen. Die redaktionelle Bearbeitung wurde durch Angela Böhme übernommen und mit der gewohnten Sorgfalt durchgeführt. Doris Topmann ist für Hilfe bei den Korrekturen zu danken. Die Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften hat die Herausgabe des Bandes bis in die Drucklegung unterstützt. Um die verlegerische Betreuung hat sich Dr. Norbert Dürring verdient gemacht. Ihnen allen sei auch an dieser Stelle herzlich gedankt.

Berlin, im August 2005

Stephan Johannes Seidlmayer

QUBBET EL-HAWA  
STAND UND PERSPEKTIVEN DER BEARBEITUNG\*

KARL-J. SEYFRIED

*Vorbemerkung*

Die vor gut vier Jahrzehnten<sup>1</sup> begonnenen Arbeiten Angelika und Elmar Edels an den Gräbern auf der Qubbet el-Hawa bei Aswân wurden durch den Tod beider Ausgräber (1996 bzw. 1997) unterbrochen. Das bis zu diesem Zeitpunkt erarbeitete Dokumentationsmaterial aus den etwa 80 untersuchten Grabanlagen der Qubbet el-Hawa – zum größten Teil in der Privatwohnung Edel magaziniert – wurde durch eine testamentarische Regelung im Rahmen des gesamten Nachlasses der Stiftung der Rheinisch-Westfälischen Akademie der Wissenschaften in Düsseldorf übertragen. Bestandteil dieser Übertragung war eine Regelung speziell das Material der Qubbet el-Hawa betreffend. Mit ihr wurde Sorge getragen, daß eine vervollständigende Aufbereitung der Unterlagen zur Publikation durch G. VIELER (Saarbrücken)<sup>2</sup> und K.-J. SEYFRIED (Heidelberg/Leipzig)<sup>3</sup> erfolgen kann.<sup>4</sup>

---

\* Für die Drucklegung veränderte Fassung des am 2.2.2001 in Schloß Blankensee bei Berlin anläßlich der Tagung „Texte und Denkmäler des ägyptischen Alten Reiches“ gehaltenen Vortrages. Der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften als dem Veranstalter dieser Tagung – vertreten durch W. Schenkel und S. J. Seidlmayer – sei auch an dieser Stelle für die freundliche Einladung, die die Gelegenheit bot, in äußerst ansprechendem Rahmen einen kurzen Überblick zu dem Stand der Arbeiten am Material der Qubbet el-Hawa vorzutragen, sehr herzlich gedankt.

In der hier vorgelegten Fassung sind meine mehr persönlichen Bemerkungen zur Geschichte, Ablauf und Organisation des Unternehmens weitgehend reduziert worden. Statt dieser Bemerkungen habe ich mir erlaubt, die im Vortrag nur kurz vorgestellten historischen Inschriften des Sabni und Mechu (QH 26) ausführlicher vorzustellen. Damit hoffe ich, dem Thema der Veranstaltung „Texte und Denkmäler“ besser gerecht werden zu können, zumal die Veränderung des Mediums es nun auch erlaubt, die Originalzeichnungen der bedeutenden Inschriften in verifizierbarer Weise zusammen mit der Übersetzung und einem Teil des Kommentars von ELMAR EDEL hier bereits vorzulegen.

<sup>1</sup> Die erste „Säuberung“ von Grabanlagen fand im Frühjahr 1959 statt. Vgl. dazu die im Anhang zusammengestellten Publikationen E. EDELS zur Qubbet el-Hawa.

<sup>2</sup> Seit 1975 ist der Saarbrücker Architekturwissenschaftler für die architektonisch-baugeschichtliche Aufnahme der Grabanlagen zuständig. Er hat, z.T. mit eigenen Mitarbeitern, nicht nur an den Kampagnen teilgenommen, sondern eine einheitliche Neuaufnahme und Dokumentation der gesamten Architekturbefunde durchgeführt.

<sup>3</sup> Meine Beschäftigung mit der Qubbet el-Hawa geht auf das Jahr 1973 zurück, als ich erstmals an einer Grabungskampagne des Bonner Instituts teilnehmen durfte. Darauf folgten die Kampagnen der Jahre 1975 und 1978. Daneben war ich in dieser Zeit fast ununterbrochen, bis zu meiner Promotion 1979, als studentische Hilfskraft am Bonner Seminar mit kleineren Aufgaben im Rahmen der Grabungsaufbereitung beschäftigt.



So führte meine zu Beginn der 90er Jahre aufgenommene – zunächst vollkommen informelle – Zusammenarbeit mit Herrn Edel dazu, daß er in diesen Jahren bis unmittelbar zu seinem Tode am 25. April 1997 Teile der Übersetzungen und Kommentare zu den wesentlichen Texten der Qubbet el-Hawa aus den verschiedensten Quellen seiner Manuskripte und diversen Unterlagen diktieren konnte bzw. mir zur Reinschrift zugeschickt und abschließend korrigiert hat. Aus diesen verschiedenen Quellen habe ich die unten zusammengestellten Abschnitte sowie die Faksimile-Zeichnungen<sup>5</sup> der biographischen Texte vom Grab des Sabni (QH 26, Fassade Nord und Süd) ausgewählt.

In welchem Maße sich der Verlust durch den Fortgang beider Edels auch auf die Dokumentation der Gräber der Qubbet el-Hawa erstreckt, kann vielleicht ich, der ich versuchen möchte einen Teil dieses Verlustes, so es irgend geht, etwas zu begrenzen, derzeit am besten ermessen. Er ist drastisch. Ich erlaube mir diese Einschätzung, da ich erst jetzt die Gelegenheit hatte, mir in den vergangenen drei Monaten einen ersten eigenständigen Überblick über die Dokumentations- und Bearbeitungslage des Materials zu verschaffen.<sup>6</sup>

Eine rein äußerliche Schwierigkeit liegt im physischen Zustand der Materialien. Bedingt durch eine stark ausgeprägte Sparsamkeit vor allem in den Anfangsjahrzehnten des Unternehmens, die sich in der Materialwahl des Zeichenpapiers, der photographischen Archivierung, der Aufbereitung der zeichnerischen Dokumentation und der palimpsestartigen Nutzung verschiedener Manuskriptstadien spiegelt, ist es nicht immer einfach, die in dem Stadium einer überraschenden Haushaltsauflösung innerhalb von drei Tagen zusammengesuchten Materialien adäquat und effizient zu bearbeiten. Das ist keineswegs eine Klage, sondern nur Konstatierung eines Sachverhaltes. Dazu kommt ein weiterer Punkt: Im Verlauf der Jahrzehnte wurden verschiedene Nummernsysteme und Symbole benutzt, so daß divergierende Ordnungs-

<sup>4</sup> Wir, die beiden letztgenannten, sind in diesem Zusammenhang für die freundliche Unterstützung unseres Vorhabens durch Frau Prof. Ursula Rößler-Köhler, der Nachfolgerin Herrn Edels auf dem Bonner Lehrstuhl, und der Akademie Düsseldorf – vertreten durch deren Präsidenten Herrn Prof. P. Mikat – sehr zu Dank verbunden und hoffen, die Publikation des Materials in den kommenden drei bis vier Jahren vorlegen zu können. Für diesen Zeitraum wurde mir eine Halbtagsbeschäftigung bewilligt, die aus dienstrechtlichen Gründen an der Heidelberger Akademie der Wissenschaften angesiedelt ist und zu deren Beaufsichtigung sich in überaus freundlicher Weise Herr Prof. Assmann bereit erklärt hat.

<sup>5</sup> Vgl. deren Abb. hier Abb 1-2.

<sup>6</sup> Alle, die Herrn Edel etwas näher kannten, wissen um das vielleicht etwas eigentümlich zu nennende „Zusammenarbeiten“ mit diesem nicht ganz einfachen Menschen. So verblieb seinen beiden damaligen studentischen Mitarbeitern, Herrn Edgar Pusch und in weit geringerem Maße meiner Person, auch meist nur die Rolle punktuell eingesetzter Unter-Hilfskräfte, die sich über größere Zusammenhänge, insbesondere Systematiken, Problemstellungen, gefälligst selbst einen Überblick verschaffen sollten. So sie es konnten.

Klassifizierungs- und Zählssysteme sowie Zeichennomenklaturen miteinander konkurrieren und die Stände eines Bearbeitungsgrades einzelner Befundkomplexe u.ä.m. nicht immer leicht zu erkennen sind.

Diese Kenntnisse – um von anderen ganz zu schweigen – sind mit dem Tode von Angelika und Elmar Edel weitgehend verloren und müssen, soweit es geht, mühsam rekonstruiert werden. Diese Einschränkungen gelten aber ausdrücklich nicht für folgende Bereiche:

Erstens: Das anthropologische Material. Hier hat eine weitgehend eigenständige kleine Wissenschaftlergruppe – im Kern aus Herrn FRIEDRICH WILHELM RÖSING bestehend – die wesentlichen Ergebnisse ihrer Untersuchungen auch bereits vorlegen können.<sup>7</sup>

Der zweite Bereich betrifft die Architekturaufnahme und die bauhistorischen Untersuchungen. Hier konnte Herr Edel zunächst auf die Examensleistung des Geodäten KOMP bauen, der Ende der 60er Jahre eine Gesamt- und Einzelaufnahme der bis dahin freigelegten Gräber durchführte, und seit 1975 übernahm der Saarbrücker Architekturwissenschaftler Prof. GERD VIELER diese Aufgaben. In enger Zusammenarbeit mit ihm wird in der beabsichtigten Publikation dieser Komplex in kompetenten und guten Händen liegen.

Eine dritte Gruppe bereits vorliegender Ergebnisse ist vielleicht etwas überraschend. Sie umfaßt Beiträge aus dem Bereich der Naturwissenschaften und stellt ein weiteres Zeugnis für das sorgfältige Vorgehen des Ausgräbers dar. Es liegen alleine aus dem Bereich der Holzartenbestimmung die Analysen von über 200 Proben vor, die von der Bundesforschungsanstalt für Forst- und Holzwirtschaft in Hamburg unter der Leitung von Herrn Prof. HANS-ROLF HÖSTER im Laufe der Jahre vorgenommen wurden. Dazu kommen u.a. Metallanalysen – soweit aus konservatorischen Gründen Proben entnommen werden konnten – vor allem Untersuchungen an Metallobjekten durch das Institut für Strahlen und Kernphysik der Universität Bonn.<sup>8</sup> Ebenfalls, von den verschiedensten Fachleuten durchgeführt, liegen etwa 300 Einzeluntersuchungsergebnisse zu den floralen und faunistischen Relikten vor.

In diesem Teil-Komplex spiegelt sich die Absicht Edels, eine eigenständige „Abteilung“ der Publikation den naturwissenschaftlichen Bearbeitungen zu widmen. Im Prinzip soll diese bestehen bleiben, so es mir gelingt, eine einwandfreie Korrelation zwischen Analyseobjekt und archäologischem Fund herzustellen.

---

<sup>7</sup> F. RÖSING, *Qubbet el Hawa und Elephantine – Zur Bevölkerungsgeschichte von Ägypten*, Stuttgart 1990. Mit spezifisch weiterer Literatur.

<sup>8</sup> Vgl. in der Literaturzusammenstellung des Anhangs die Publ. Nr. (20).

Zusammenfassend zu diesem Komplex „Archiv“ ist festzustellen: Von allen bisher bekannten Grabanlagen – dies schließt auch die sog. Hekaib-Gruppe aus den Grabungen LABIB HABACHIS<sup>9</sup> mit ein – befinden sich die Architekturdokumentationen, die Dokumentation der Texte und Darstellungen sowie ein Großteil der Textbearbeitungen und die gesamte Dokumentation des archäologischen Befundes in dem von uns zu bearbeitenden wissenschaftlichen Nachlaß Herrn Edels.<sup>10</sup>

Das Areal umfaßt heute in zwei terrassenartig angelegten Reihen etwa 80 Felsgrabanlagen der unterschiedlichsten Größe, die vom Ende des AR bis in die Mitte der XVIII. Dyn. errichtet wurden.<sup>11</sup> Diese Gräber sind, soweit ich es derzeit sehen kann, bis auf die Anlagen des Mittleren und Neuen Reiches und auf einen einzigen Schacht in Grab Nr. 110, dem des Setka, vollständig gereinigt und dokumentiert worden. Von den Gräbern des Mittleren Reiches liegen ja auch die von H. W. MÜLLER<sup>12</sup> und A. H. GARDINER<sup>13</sup> sowie durch E. EDEL<sup>14</sup> erweiterten Teilpublikationen vor.

Eine dritte Gräberreihe ist nicht nur zu vermuten, sondern wurde von Herrn Edel bereits entdeckt, da Schächte aus einigen Grabanlagen Grabinnenräume darunterliegender, diese dritte Reihe bildender Gräber anschnitten. Hypothetisch, aber durchaus wahrscheinlich, sind eine vierte oder fünfte Terrasse. So fanden ägyptische Kollegen ja auch unmittelbar am Fuß des Berges, am Flußufer, Grabanlagen, die in das AR datieren.<sup>15</sup>

Eine Belegung und vor allem die Nutzung ist bisher von der VI. Dynastie bis in das achte Jahrhundert n. Chr. nachweisbar. Präziser: Die älteste inschriftlich gesicherte Anlage (aus dem Anfang der Regierungszeit Phiopts II.)

<sup>9</sup> Dessen Grabungsunterlagen (Tagebuch und diverse Notizen) zusammen mit einer schriftlichen Zustimmung Herrn Habachis zur Übernahme der Publikation durch Herrn Edel fanden sich im Edel-Nachlaß. Der epigraphische, ikonographische und der Architekturbefund sind von der Bonner Mission neu und vollständig erhoben worden.

<sup>10</sup> Die Akademie Düsseldorf hat sich damit einverstanden erklärt, daß das Aswân-Material in den zeitweiligen Besitz zur Bearbeitung (nicht in das Eigentum!) von Herrn Vieler und mir übergegangen ist. Über seinen endgültigen Verbleib – zu denken wäre in erster Linie an das Bonner Seminar – soll nach der Publikation entschieden werden.

<sup>11</sup> Die bisher „vollständigste“ Publikation bei: J. DE MORGAN, *Catalogue des monuments et inscriptions*, Vol. I, Wien 1894.

<sup>12</sup> H. W. MÜLLER, *Die Felsengräber der Fürsten von Elephantine*, ÄF 9, 1940.

<sup>13</sup> A. H. GARDINER, *Inscriptions from the tomb of Si-renpowet I, prince of Elephantine*, in: ZÄS 45, 1909, 123–140.

<sup>14</sup> Vgl. die Literaturzusammenstellung im Anhang.

<sup>15</sup> MOHI EL-DIN, *Discovery of a Tomb of the Late Old Kingdom below the Rock Tombs of Qubbet el-Hawa, Aswân*, in: MDAIK 50, 1994, 31–34.

ist das bekannte Grab des *Hrw-hwj.f* (Grab 34 n) mit seinen bereits in *Urk. I* publizierten und ja auch von Herrn EDEL bearbeiteten Expeditionstexten.

Dieser zeitliche Rang ist aber horizontalstratigraphisch und bauhistorisch zu hinterfragen. Es existieren nicht genauer datierbare „ältere“ Anlagen „vor Phiops II.“ Das ist allein daran erkennbar, daß einige der „Phiops II.-zeitlichen Gräber“ ihrerseits Anlagen anschneiden bzw. sogar zerstören. Das Ende der Nutzung des Gräberberges dürfte – ohne Berücksichtigung des systemischen Wechsels (ägyptisch/koptisch) –, mit der islamischen Eroberung Qasr Ibrims parallelisierbar, im 8. und 9. nachchristlichen Jahrhundert zu sehen sein.

Der eigentliche Beitrag zur gedruckten Fassung des Vortrages soll aber in der nun anschließenden und von mir teilweise erweiterten Zusammenstellung der Notizen Elmar Edels zu den biographischen Texten des Sabni und Mechu (II.) von der Fassade des Grabes QH 26 liegen.

*Die historisch-biographischen Inschriften des Sabni und Mechu (II.)*

Das Grab 26 weist an seiner Eingangsfassade drei Inschriften in senkrechten Zeilen auf. Unmittelbar rechts vom Grabeingang befindet sich die größte (19zeilige) Inschrift, in der *S3bnj* über die Bergung der Leiche seines Vaters *Mhw* (I.) berichtet, im folgenden Inschrift A genannt (= *Urk. I*, 135–140). Unmittelbar links vom Grabeingang befinden sich zwei weitere Inschriften in senkrechten Zeilen, die sich diametral gegenüberstehen, hier als Inschrift B und C bezeichnet. In Inschrift B (11 Zeilen) berichtet der Sohn des *S3bnj*, nach seinem Großvater *Mhw* ebenfalls *Mhw* benannt (daher: „*Mhw* (II.)“), über die Bergung der Leiche seines Vaters *S3bnj*. Inschrift B ist also gewissermaßen die chronologische Fortsetzung zur altbekannten Inschrift A. Die sehr nachlässige Ausführung der Inschrift B weist darauf hin, daß nach einem längeren Zeitintervall naturgemäß wieder ein anderer Vorzeichner oder Steinmetz an der Arbeit war. Inschrift B ist übrigens auch bildlich auf *Mhw* (II.) bezogen, da *Mhw* (II.) rechts unten unterhalb seiner Inschrift stehend dargestellt ist. Entsprechend sitzt auch sein Vater *S3bnj* auf einem Stuhl links unten unterhalb der Inschrift C, die die in der 1. Person gehaltene Rede des *S3bnj*, seine Idealbiographie, enthält.

Die Inschrift C (5 Zeilen) leitet *Mhw* (II.) mit einem Totengebet für seinen Vater *S3bnj* ein und läßt dann seinen Vater *S3bnj* in der 1. Person seine Idealbiographie der Nachwelt zur Kenntnis bringen. Die nachstehende unmaßstäbliche Skizze soll die Verteilung der Inschriften und Darstellungen auf der Grabfassade verdeutlichen:



Abb. 1: Inschrift A von der Front des Grabes QH 26 (Sabni), unmaßstäbliche Verkleinerung einer Faksimile Zeichnung aus dem Nachlaß E. EDEL

Inscript C ⇒	Inscript B ←	Grab 26 Eingang	Inscript A ← Urk. I, 135–140 S3bnj sitzend
S3bnj Sitzend	Mḥw (II.) stehend		

Nördliche Grabfront

Inscript A<sup>16</sup>

Satz

- 1 <sup>1</sup>jw r[dj.n špss-]njswt [Jrj<sup>M</sup> (?)]
- 2 [jw]t n.j jmj-jrtj Jnj-jtj.f<sup>M</sup> M[hw<sup>M</sup> (?)] m-<sup>c</sup> H3zw Bhkzj<sup>M</sup>
- 3 r [rdt] rh.j
- 4 ntt jt[j.j] smr-w<sup>c</sup>tj hrj-h3b(.t) <sup>2</sup>Mh[w<sup>E</sup>] mn [m W3w3t]
- 5 [prj.]nj
- 6 t3z.t nt pr-dt.j j<sup>c</sup>3.w 100 m-<sup>c</sup>.j
- 7 hr [m]rht bj.t hbs thn.t thnw sšr nb
- 8 r ssšr h3swt [(j)ptn (?)]
- 9 s[t] h3swt (j)ptn n<sup>1</sup> <sup>3</sup>Nhsj.w [dbh.nsn sšr pn m-<sup>c</sup> sr]w.j
- 10 ntjw m rr' <sup>c</sup>3 g3j
- 11 jrj.nj [jg]r md3.wt
- 12 r rd[t r]h.tj
- 13 ntt wj prj.kj r jnt jtj.j pn
- 14 [h]pjw m W3w3[t] Wtt (?)
- 15 šhtp.<sup>4</sup>kj h3s.wt (j)ptn [m sšr pn]
- 16 [gmj.nj smr-w<sup>c</sup>tj]<sup>M</sup> pn m h3st Tmtr rn.s plwj pr-[Z]b<sup>D</sup>
- 17 gmj.nj smr-w<sup>c</sup>tj<sup>M</sup> pn hr j<sup>c</sup>3
- 18 rdj.kj f[3j.]tjfn t3z[t] nt pr-nj-dt.j
- 19 <sup>5</sup>jrj.nj n.f hn[w nj <sup>c</sup>nhjw m hntj-s (?)]
- 20 jnj.nj [s]w hn<sup>c</sup> [<sup>c</sup>3.f]
- 21 r jnt.f m h3s.wt (j)ptn
- 22 n zp djj.j šm m3<sup>c</sup>w nb [n] rmt.w (j)<sup>c</sup>3w.w [N]hsj.w nb.w
- 23 <sup>6</sup>m [js]w jht hn[w]
- 24 [hr m-ht j]wt.j
- 25 hztj.j hr.s <sup>c</sup>3j
- 26 h3j.kj r W3w3[t] Wtk

<sup>16</sup> Vgl. die unmaßstäbliche Verkleinerung der Faksimilezeichnung auf Abb. 1.

- 27 [z**h**j.]*kj šps njswt Jrj hn<sup>c</sup> mr 2 n(j) [pr-nj]-d**t**.j*  
 28 *m srw<sup>7</sup> hr sn<sup>r</sup> r<sup>c</sup>h[<sup>c</sup> ...]*  
 29 [3**b**]w 3w mhjw 3 nh**d**t 1  
 30 rw<sup>1</sup> 3w mhjw 7 jnm<sup>1</sup> 1  
 31 r r**d**t r[h**t**] ntt  
 32 jnj.nj jtj.j p[n hn<sup>c</sup>] jnjw nb  
 33 [jnj.nf] m h3s.wt (j)ptn  
 34 <sup>8</sup>h3j.kj r rdt jtj.j [pn m jz.f] m w<sup>c</sup>rt  
 35 jji.n rf Jrj<sup>M</sup> [p]n m hnw  
 36 [jnj.nf]w**d** jr n**d** h3tj-<sup>c</sup> sd3wtj-bjtj smr-w<sup>c</sup>tj hrj-h3b.t <sup>9</sup>Mhw<sup>E</sup> pn  
 37 jnj.nf [sd3wtj-bjtj] wt.wj 2 hrj-h3b.t smsw jmj-rn[pt] sh**d** w<sup>c</sup>bt h3w ...  
 pr-nfr mr qdw.sn
- 38 jn[l.n]f stj-h3b m pr-nfr  
 39 <sup>10</sup>sst3 m w<sup>c</sup>btj  
 40 ..[. ]m pr-<sup>c</sup>h3  
 41 hbs <m> pr-h**d**wj  
 42 qrstt nbt prrt m hnw  
 43 hft prjt n jrj-[p<sup>c</sup>t] Mr[r]w<sup>E</sup>  
 44 jji.n jrj<sup>11</sup> Jrj<sup>M</sup> pn  
 45 jnj.nf nj w**d** [jr] hzt.j hr.s  
 46 d**d**w jr w**d** pn  
 47 ..jw.j jr jr[t] n.k jht nbt jqrt m jsw <nj (?)> sm pn <sup>c</sup>3j [nfr]  
 48 n jnt [it]j.k p<n> m h3st t[n]<sup>a</sup>  
 49 <sup>12</sup>n zp hpr mrt[t] dr-b3h  
 50 jw qrs.nj jtj.j pn m jz.f nj hrjt-n**r**  
 51 [n] zp qrstj mrtj.f [nb] m mrtt  
 52 hdj.kj jrj jr Jnb hr jnjw <sup>13</sup>nj h3swt jptn  
 53 jnj<.n> h3tj-<sup>c</sup> pn  
 54 w3h.kj jnjw nb w3h.n jtj.j [Mhw (?)]<sup>E</sup> pn m m<sup>s</sup>c p<f> tpj-<sup>c</sup>wj  
 55 <m> m<sup>s</sup>c.j pf <sup>c</sup>[3w] nhs(jw) t3zt.j m jz<sup>14</sup>t  
 56 hzt.j b3k jm m hm nj stp-z3  
 57 wn.jn b3k jm hr dw3 R<sup>c</sup>w n njswt  
 58 n <sup>c</sup>3jt nt hz[zt.j b3]k jm jn <sup>15</sup>šmsjw jtjw  
 59 rdjt.j nj ssd f**d**t hr <sup>c</sup>ntw hr mrht bnrt (?)  
 60 rdjt.j <nj> s**s**r h3tjw hbs! <sup>c</sup>[...] m hbs  
 61 <sup>16</sup>rdjt.j nj nbw [nj] hzt jr [<sup>c</sup>3]t  
 62 d**j**w nj š3bw jwf 3pdw  
 63 jhr nd[.j njswt]  
 64 sh3w jrj.tnj <sup>17</sup>jn nbw.j  
 65 dd.jn[tj n] b3k jm  
 66 ..jj wj n.j<sup>a</sup>

- 67 *wḏ [n] t3jtj z3b t3tj<sup>M</sup> ... .. h[3tj-ʿ] n Nhb<sup>18</sup> shḏ ḥmw-ntr Jjn<sup>M</sup> [pn]*  
 68 *sk sw m m<sup>c</sup>ḏh ... m ḥwt-wrt šm<sup>c</sup>t*  
 69 *prj.nj jnt(j) [z] pn hr-ʿwj*  
 70 *<sup>19</sup>qrs.kj z pn m jz.f mh<tj> Nhb*  
 71 *rdj.tj n.j 3ht st3t [x+] 30 m T3-mḥ Šm<sup>c</sup>w m ḥntj-š nj Mn-ʿnh-Nfr-k3-r<sup>c</sup>w*  
 72 *ʿ[3] n[f]r ḥzjtj b3k<sup>M</sup> jm*

[<sup>1</sup>Der Fürst, Siegler des Unterägyptischen Königs, Vorsteher von Oberägypten, *S3bnj*, sagt:]

[Der] Kö[nigs]edle *Jrj* (?) veranlaßte, daß der *jmj-jrtj Jnj-jtj.f* und *M[ḥw]* mit *H3zw* (?), einem (Mann) aus (dem Lande) *Bhkz*, zu mir [kamen], um mich wissen zu lassen, daß [mein Vater], der „Einzigartige Freund“ und Vorlesepriester <sup>2</sup>*M[ḥw]* in *W3w3t* geblieben [sei. Da zog] ich [aus], indem sich ein Trupp meines Guts und hundert Esel bei mir befanden, (beladen) mit [Öl], Honig, Kleidern, Fayence(gegenständen), Libyeröl und jeglichem Zeug, um die[se (?)] Fremdländer zu versorgen; diese Fremdländer <sup>3</sup>der Nu[bier hatten] nämlich [dieses Zeug von meinen Melder]n [erbeten], die (sich) in der „Engen Türöffnung“ (befinden).

Ich verfaßte [überd]ies Briefe, um (den König) wissen zu lassen, daß ich ausgezogen sei, um jenen meinen Vater (heim)zubringen, der in (dem Orte) *Wtt* im (Lande) *W3w3t* [gestorb]en war. <sup>4</sup>Ich stellte diese Fremdländer [mit diesem Zeug] zufrieden.

[Ich fand (nun)] diesen [„Einzigartigen Freund“] in einem Fremdland namens *Tmtr* (und zwar im) Norden des „Gehöfts des [Z]b“. Ich fand diesen „Einzigartigen Freund“ auf einem Esel. Ich veranlaßte, daß er von dem Trupp meines Guts getragen wurde. <sup>5</sup>Ich hatte für ihn einen Sar[g aus ...holz] gemacht und hatte [ih]n zusam[men mit seinem Deckel] gebracht um ihn (= meinen Vater) aus diesen Fremdländern (heim)zubringen.

Ich ließ nicht zu, daß irgendwelche (nubische) Lieferungen (in den Besitz) irgendwelcher Ägypter, Söldner oder [Nu]bier übergingen, <sup>6</sup>da (sie) den [Gegen]wert für Eigentum des Hof[es] (darstellten). [Nachdem] ich [zur]ückgekehrt war, wurde ich deshalb sehr gelobt.

Ich stieg herab nach (dem Orte) *Wtk* im (Lande) *W3w3t* und [sandte] den Königsedlen *Jrj* aus zusammen mit zwei Hörigen meines [G]uts <sup>7</sup>als Melder (beladen) mit [x] Ha[ufen] Weihrauch, einem drei Ellen langen Hauer eines [Elephan]ten und einem sieben Ellen langen Fell eines Löwen, um (den König) wi[ssen] zu lassen, daß ich die[sen] meinen Vater (heim)brachte [zusammen mit] allen Abgaben, die er aus diesen Fremdländern [gebracht hätte].

<sup>8</sup>Ich stieg herab, um [diesen] meinen Vater [in sein Grab] in der Nekropole zu legen; da kam [di]eser *Jrj* vom Hofe zurück und [bracht]e einen Erlaß,



um diesen Fürsten, Siegler des Unterägyptischen Königs, Einzigartigen Freund und Vorlesepriester <sup>9</sup>*Mhw* zu versorgen. Er brachte [einen Gottes-siegler] mit, 2 (?) Balsamierungspriester, einen Ältesten Vorlesepriester vom Jahresdienst, den Vorsteher der *w<sup>c</sup>bt*, Klagende und alle Ränge des Balsamierungshauses insgesamt. Er brach[te] (ferner) Festduft aus dem Balsamierungshaus, Verborgenes aus den <sup>10</sup>beiden *w<sup>c</sup>bt*, [... ...] aus dem Waffenhaus, Kleider <aus> den beiden Schatzhäusern und jede Art von Grabausrüstung, die vom Hofe geliefert zu werden pflegt, entsprechend dem, was für den Gr[afen] *Mrw* geliefert worden war.

<sup>11</sup>Dieser *Jrj* war gekommen und hatte mir einen Erlaß gebracht, [um] mich deswegen (= der Bergung der Leiche des Vaters) zu loben. In diesem Erlaß hieß es: „Ich werde alle[rlei]] vortreffliche Dinge für dich tun als Entgelt für diese großartige Tat, [die du vollbracht hast,] (nämlich) für die Zurückführung dieses deines [Va]ters aus dem gen[anntem] Fremdland. <sup>12</sup>Niemals zuvor ist Gleiches geschehen.“

(Dann) bestattete ich diesen meinen Vater in seinem Grab in der Nekropole. [Nie]mals wurde [einer] seinesgleichen in gleicher Weise bestattet.

Ich fuhr (nun) stromab nach Memphis mit den Gaben <sup>13</sup>dieser Länder, die dieser Fürst gebracht <hatte>, und häufte alle Produkte im Palaste auf, die dieser mein Vater mit je[nem] früheren Expeditionstrupp aufgehäuft hatte, <mit> jenem meinem Expeditionstrupp (aus) Fremdsprachigen, Nubiern und meiner Privattruppe. <sup>14</sup>Da wurde der Diener da in der Körperschaft des *stp-z3* (Palastes o. ä.) gelobt. Der Diener da pries Re wegen des Königs, weil [der Die]ner da vom <sup>15</sup>Gefolge des Königs so sehr gelo[bt] wurde]. Es wurde mir eine Truhe (aus) *ssd*-Holz mit *ntw*-Olibanon und mit süßem Öl gegeben. Es wurde <mir> Stoff, ein *h3tjw*-Gewand [... ... x] Paar als Gewand gegeben; <sup>16</sup>es wurde mir „Gold [der] Belohnung“ in [großer Menge] gegeben; es wurden mir Mahlzeiten (aus) Fleisch und Geflügel gegeben.

Als (einmal) eine Beratung [stattfand], da erinnerte man sich <sup>17</sup>seitens meines Herrn dessen, was ich (einst) getan hatte. Da wurde zu dem Diener da gesagt: „Willkommen bei mir! Ich habe [dem] Wesir befohlen, den [Fürsten] von Elkab <sup>18</sup>und Priestervorsteher *Jjnj* [zu betreuen, der gestorben ist,] während er sich als [Investierter (?)] in dem südlichen Gerichtshof befand. Da zog ich aus, [damit ich] diesen Mann [(heim)bräch]te sogleich!“ <sup>19</sup>Da bestattete ich diesen Mann in seinem Grabe nörd[lich] von Elkab. Dann wurden mir [x +] 30 Aruren Acker in Unter- und Oberägypten gegeben aus dem *hnt-š*-Land der Pyramide „Bleibend an Leben ist *Nfr-k3-r<sup>c</sup>w*“. Groß[artig] und s[chön] war es, wie dieser Diener da belohnt wurde.

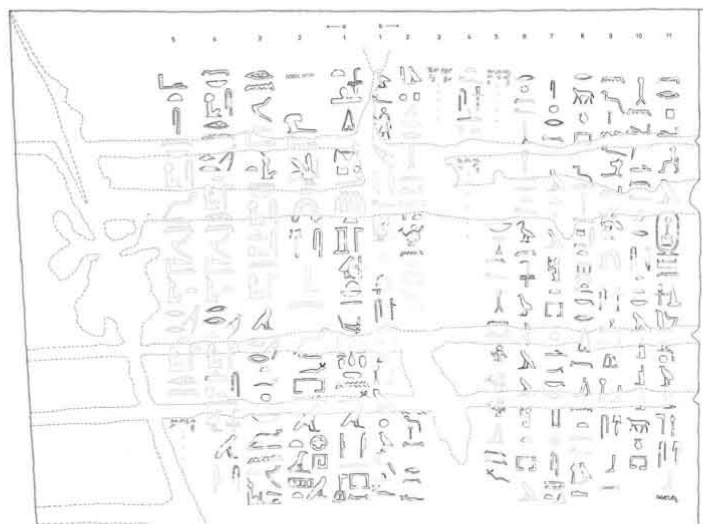


Abb. 2: Inschrift B und C von der Front des Grabes QH 26 (Sabni), unmaßstäbliche Verkleinerung einer Faksimile Zeichnung aus dem Nachlaß E. EDEL

*Südliche Grabfront*

*Inschrift B<sup>17</sup>*

Vergleich zu Inschr. A	Satz
	1 <sup>1</sup> z3.f smsw [mrjj.f] sd3wtj-bjtj smr-[w <sup>c</sup> tj] hrj-h3b.t Mhw (II.) dd.f
14–16	2 <sup>2</sup> fw.j hp[j.kj jr.j hn <sup>c</sup> t3z].t n[t pr-dt.j r nd rn nj-swt]
	3 [jhr] nd.nj rn.f
	4 <sup>3</sup> [hntj.nj jr 3bw]
4	5 [st h3b.n hm.f <sup>4</sup> jtj.j] smr-[w <sup>c</sup> tj hrj-h3b.t S3bnj jr J3m]
	6 [st jwt.j jr 3bw]
	7 [gmj.nj jtj.j <sup>5</sup> mwt]
54	8 [jnj.nf jnjw] nb w3h.n[f] hn[ <sup>c</sup> ] m8 <sup>c</sup> [j]nj.nf

<sup>17</sup> Vgl. die unmaßstäbliche Verkleinerung der Faksimilezeichnung auf Abb. 2. Auszüge aus diesem Text hatte E. EDEL bereits 1979 publiziert. Vgl. Nr. (19) in der Literaturzusammenstellung des Anhangs.

	9	<sup>6</sup> <i>rḥ.nf h[zz.tj]</i>
37	10	<i>gmj.nj sw jm m w<sup>c</sup>bt [m] <sup>7</sup>šḥr n(j) [z] m[wt] m w<sup>c</sup>bt</i>
52	11	<i>[ḥ]dj.kj [jr] Jnb</i>
24	12	<i>st jw.t.j <sup>8</sup>jr ḥnw</i>
65	13	<i>d[d ḥm.f]</i>
	14	<i>&lt;s&gt;mn.tj prt-ḥrw jtj.k</i>
45/36	15	<i>rdj.nj jnj.tj [n.f] wd</i>
45/36	16	<i><sup>9</sup>nd.nf ḥ3tj-<sup>c</sup> [sd3wtj-]bjtj smr-w<sup>c</sup>[tj] ḥrj-ḥ3b.t S3bn(j) <sup>10</sup>ḥn<sup>c</sup>.j</i>
42–43	17a	<i>šdjw n[f] qrst.t nb.t m swt ḥnw</i>
43	17b	<i>&lt;ḥft šdd.t&gt; <sup>11</sup>n jrj-p<sup>c</sup>w.t m Mn-<sup>c</sup>nḥ-Nfr-k3-r<sup>c</sup>w</i>
	17c	<i>&lt;n.f&gt; jm3ḥw [ḥ]r ntr <sup>3</sup>S3bn(j)</i>

## Satz

- 1 <sup>1</sup>Sein ältester [geliebter] Sohn, der Siegler des Unterägyptischen Königs, Einzigartige Freund und Vorlesepriester *Mḥw* (II.), er sagt:
- 2 <sup>2</sup>Ich zog [aus zusammen mit der Mannschaft] [meines Haushalts, um dem Namen des Königs zu huldigen].
- 3 Nachdem ich seinem Namen gehuldigt hatte,
- 4 <sup>3</sup>[fuhr ich südwärts nach Elephantine].
- 5 [Es hatte aber Seine Majestät <sup>4</sup>meinen Vater, diesen] Ein[zigartigen Freund] [nach *J3m* (o. ä.) geschickt.]
- 6 [Als ich nach Elephantine zurückkehrte,]
- 7 [da fand ich meinen Vater <sup>5</sup>tot vor,]
- 8 [nachdem er] alle Ga[ben zurückgebracht hatte], die [er] aufgehäuft hatte zusam[men mit] dem Heer, das er zurückgebracht hatte,
- 9 <sup>6</sup>und nachdem er erfahren hatte, daß [er be]lo[hnt werden würde].
- 10 (Und zwar) fand ich ihn dort in der Begräbniswerkstatt vor [in] <sup>7</sup>der Art eines [Mannes], der t[ot] in der Begräbniswerkstatt liegt.
- 11 Ich fuhr (nun) nach Norden [nach] Memphis.
- 12 Als ich <sup>8</sup>zum Hofe kam,
- 13 da sa[gte Seine Majestät]:
- 14 „Ein Totenopfer für deinen Vater wird festgesetzt werden;
- 15 ich habe veranlaßt, daß [für ihm] ein Erlaß gebracht wird.“
- 16 <sup>9</sup>Er betreute den Fürsten, [Siegler] des Unterägyptischen Königs, Einzigartigen Freund und Vorlesepriester *S3bnj* <sup>10</sup>zusammen mit mir;
- 17a es wurde ihm jegliche Grabsausstattung aus den Stätten des Hofes geliefert,
- 17b <entsprechend dem, was> <sup>11</sup>einem Prinzen aus (dem Besitz) der *Nfr-k3-r<sup>c</sup>w*-Pyramide <geliefert zu werden pflegt> –
- 17c (ihm,) dem beim Großen Gott Geehrten, dem *S3bnj*.

*Kommentar*

Die Ähnlichkeit dieses Berichts mit seinem Gegenstück auf der nördlichen Grabfront ist mit Händen zu greifen. *Mhw* (II.) berichtet über den Tod seines Vaters *S3bnj* und die Herrichtung des Begräbnisses, so wie *S3bnj* seinerseits über den Tod seines Vaters *Mhw* (I.) berichtet hatte. Um den Vergleich der Texte zu erleichtern, wurde durch Ziffern vor den Umschriften der einzelnen Sätze auf die jeweiligen Vergleichsstellen der großen *S3bnj*-Inschrift hingewiesen. Die Ergänzung des ersten Drittels der Inschrift ist natürlich bei der Größe der Lücken etwas kühn, doch dürfte sie einen groben Hinweis auf den Gedankengang des Erzählers zu geben geeignet sein.

Satz 1. Der erhaltene Teil des Titels des Enkels *Mhw* (II.) fängt mit Sicherheit erst mit der „Biene“ an, also mit dem Titel *sd3wtj-bjtj*. Würde man vom „Bauch“ der Biene an, der noch gut zu sehen ist, entsprechend den Raumverhältnissen von Z. 9 nach oben noch den Titel [*h3tj*-] ergänzen (der in Z. 9 zum Titel des *S3bnj* gehört!), bliebe unter dem Zeichen *smsw* zwar noch eine Lücke, doch wäre sie einfach zu klein für das Beiwort *mrjff* „sein Geliebter“, das man hier nach der Horizontalzeile über der Darstellung des *Mhw* weiter unten und nach der Inschrift auf den Türleibungen erwarten würde.<sup>18</sup> Ergänzt man dagegen [*mrjff*], so fängt der Titel ohne Raumschwierigkeiten mit der „Biene“ an, so wie auch sonst bei der Erwähnung des *Mhw* (II.) in Grab 26. Bemerkenswert ist dabei freilich, daß zumindest die vorliegende biographische Inschrift nach dem Tode des Vaters und nach der Rückkehr des *Mhw* (II.) aus Memphis geschrieben worden sein muß. Er war also zumindest zu diesem Zeitpunkt noch nicht zum *h3tj*- („Fürsten“) befördert worden, und das heißt, daß wohl auch sonst der König nicht automatisch und sofort nach dem Tode des Vaters dem jeweiligen ältesten Sohn den innerhalb der Familie nun freigewordenen Hofrangtitel zu geben brauchte. Das läßt wieder Rückschlüsse zu auf den Grad der Selbstherrlichkeit der damaligen Gaufürsten, der meist überschätzt zu werden pflegt. Der Enkel *Mhw* (II.) hat es jedenfalls anscheinend nicht gewagt, sich aus eigenen Stücken den freigewordenen Titel seines Vaters anzueignen.

Satz 2. Die Ergänzung [*t3z.*]t n[*t pr-dt(j)*] „[Mannschaft]t [meines Haushalts]“ ist nach *S3bnj* (Z. 1 = *Urk.* I, 136.4) so gut wie sicher. *Mhw* zieht also mit einer ihm privat gehörigen Truppe aus, wie das auch *S3bnj* tat, als er die Leiche seines Vaters bergen wollte. Doch geht es hier nicht um eine Leichenbergung, sondern um einen Zug zur Residenz in Memphis, wie der folgende Satz [*jhr*] *nd.nj rn.f* „als ich seinem (= des Königs) Namen gehuldigt hatte“ zeigt. In Z. 2 muß wegen des auf den König bezüglichen Suffixes *f* „sein“

<sup>18</sup> Vgl. dazu die bevorstehende Publikation mit den entsprechenden Zeichnungen.



Satz 4. Die Ergänzung [*hntj.nj jr 3bw*] „ich fuhr südwärts nach Elephantine“ wird bei der Besprechung von Z. 6 (Satz 10) begründet.

Satz 4–5. Hier muß nun von einer Expedition ins Ausland die Rede gewesen sein, wie sich aus dem Verb *w3h* in Satz 8 ergibt, das wie in der großen Inschrift des *S3bnj* vom „niederlegen, aufhäufen“ (von mitgebrachten Produkten) gebraucht worden sein muß, und zwar – wegen der 3. Person bei *jnj.nf* – auf den Vater *S3bnj* als Subjekt bezogen. Auf die Bestimmung der Richtung, aus der diese Expedition des Vaters gekommen war, werden wir bei der Besprechung von Satz 9 zurückkommen.

Satz 4. Hier muß berichtet worden sein, daß *Mhw* von Memphis nach Elephantine zurückkehrte, von wo aus er nach Satz 11 später wieder nach Memphis hinfährt. Bei seiner Ankunft in Elephantine muß er seinen Vater bereits tot vorgefunden haben, der seinerseits erst von einer Expedition in den Süden zurückgekommen war. Hieraus leiten sich die Ergänzungen ab, wobei für den Wortlaut von *st jwt.j jr 3bw* auf Satz 12 als Modell verwiesen sei: *st jwt.j jr hnw* „als ich zum Hofe kam“. Die Ergänzung von *3bw* „Elephantine“ ergibt sich aus dem *jm* „dort“ von Satz 10, das einen vorher genannten Ort voraussetzt.

Satz 8. Von der zweiten Hälfte des Satzes 8 an setzt nun ein besser erhaltener Kontext ein. Die Schlüsselwörter *w3h* „(Produkte) aufhäufen“ und *ms<sup>c</sup>* „Expeditionsheer“ weisen sofort auf Parallelen in dem großen *S3bnj*-Text auf der nördlichen Grabfront hin, und es wird klar, daß zuvor *jnj* „bringen“ und *jn<sup>jw</sup>* „Produkte“ (eigtl. „Bringung“; das Gebrachte besteht aus den Produkten der Fremdländer) zu ergänzen sind.

Satz 9. *rh.nf h[zz.tjff]* „nachdem er erfahren hatte, daß [er be]lo[hnt werden würde]“. Diese Mitteilung kann *S3bnj* nur durch einen Brief des Königs erhalten haben. Das setzt seinerseits wieder voraus, daß *S3bnj* dem König davor noch einen Brief geschrieben und die erfolgreiche Ausführung seiner Mission mitgeteilt hatte, wie er dies nach seiner großen Inschrift auf der nördlichen Grabfront auch sonst bei anderen Expeditionen getan hatte, und wie dies auch *Hrw-hwj.f* nach seinem Tauschgeschäft mit dem Fürsten von *J3m* getan hatte. Der Zweck eines Königsbriefes auf solche Mitteilungen hin ist es unter anderem auch, den erfolgreichen Expeditionsleiter zu „loben“ (*hzz.tjff*!), wie wir aus der großen *S3bnj*-Inschrift erfahren. Es heißt dort (Z. 11 = *Urk. I*, 132.11), der Königserlaß (*w<sup>d</sup>*) sei ihm gebracht worden, *r hzt.j hr.s* „um mich deswegen (Bergung der Leiche des Vaters) zu loben“.<sup>22</sup>

Nun ist klar, daß der Vater nicht aus dem Norden, etwa aus Byblos zurückgekehrt sein kann, denn dann hätte er seine Produkte gleich in Mem-


<sup>22</sup> Zu *rh.nf* „da er wußte“ vgl. noch COUYAT und MONTET, *op.cit.*, Nr. 191,7 und *JEA* 61, 1975, 57, Anm. 18.

phis dem König übergeben können und hätte sein Lob und seine Belohnung gleich dort entgegennehmen können. Also wird er aus dem Süden nach Elephantine zurückgekehrt sein und von dort aus dem König eine Vorausmeldung weitergeleitet haben. Daher die Ergänzung in Satz 5 mit *J3m* als Reiseziel des Vaters, um nur irgendein wichtiges Ziel im Süden zu nennen.

Der Sohn *Mhw* (II.) wollte offenbar mit dem Satz *rh.nf h[zz.tj]* auf die letzte Freude hinweisen, die sein Vater vor seinem Tode noch erlebte. Wie stolz ein solcher lobender Königsbrief machen konnte, zeigt ja der berühmte Königsbrief, den sich *Hrw-hwj.f* eigens auf der Front seines Grabes einmeißeln ließ.

Satz 10. Das Auffinden des toten Vaters wird hier offenbar ein zweites Mal berichtet, diesmal mit Betonung des Ortes und der näheren Umstände; daher die Übersetzung „(und zwar) fand ich ihn dort in der Begräbniswerkstatt“. Man vergleiche ähnliche Wiederholungen in der Inschrift des *Hrw-hwj.f*.

Die *w<sup>c</sup>bt* „Begräbniswerkstatt“, in der das für die Bestattung erforderliche Mobiliar<sup>23</sup> hergestellt wird, unter anderem auch der Sarg des Toten, ist sicher die Begräbniswerkstatt in Elephantine, denn anschließend fährt der Sohn nordwärts zur Residenz. Wenn er den Vater tot „vorfindet“, muß der Sohn gerade von einer Reise nach Elephantine zurückgekehrt sein. Da er anschließend nichts von eigenen mitgebrachten Fremdlandprodukten berichtet, kann es sich hier doch wohl nur um die Rückkehr aus Memphis handeln, wohin er nach Satz 2 aufgebrochen war, um „dem Namen“ des Königs (*f* „sein“) „zu huldigen“. Das führt dazu, in Satz 4 ein [*hntj.nj jr 3bw*] „da fuhr ich südwärts nach Elephantine“ zu ergänzen.

Satz 11. Ergänze  „ich fuhr nach Norden [zur] Residenz“ nach *Urk. I*, 139.3. Dort hat man jedoch hinter *hdj.kj* ein *jr.j* vor die Präposition *jr* gesetzt, das bei uns nicht unbedingt ergänzt werden muß. Die Zeichenabstände würden hier zu gedrängt.

Zu dem vorangestellten Temporalsatz zum Ausdruck der Gleichzeitigkeit eingeleitet mit *sk/st* vgl. man EDEL, *Altäg. Gramm.*, § 1030.

Satz 14. Der Schreiber hat das *s* von *smn* „festsetzen“ auszuführen vergessen, obwohl er den Platz dafür freihielt. Zu *smn prt-hrw* und zu *m swt hnw* in Satz 17 vergleiche *smn prt-hrw m swt nbt nt hnw* „ein Totenopfer festsetzen aus allen Stätten des Hofes“ (*Urk. I*, 184.3), wobei man hinter *prt-hrw* noch hätte setzen können *prrt* „das herauskommt“ oder *sddt* „das geliefert wird“ (aus allen Stätten des Hofes).

<sup>23</sup> Nach der großen *S3bnj*-Inschrift Z. 10 wird *s33* „Geheimes“ aus den „beiden Begräbniswerkstätten“ bezogen.





C *Mhw* Z. 11 <n> *jm3hw hr ntr ʕ3 S3bnj*  
*Urk. I, 138.9* -----


A „Es wurde ihm geliefert jegliche Grabausstattung ----- aus den Stätten des Hofes -----.“

„Er brachte ... jegliche Grabausstattung, die ----- aus dem Hof herauskommt

B <entsprechend dem, was geliefert zu werden pflegt> einem Prinzen aus der Pyramide *NN*

entsprechend dem, was herauskam ----- für den Prinzen *Mrw* -----


C <ihm,> dem beim Großen Gott Geehrten, dem *S3bnj*.“

Zu A: „Die Stätten des Hofes“ werden etwas genauer bezeichnet als  „die beiden Schatzhäuser des Hofes“ (*Urk. I, 146.13*), wo ein „Sarg“ (*qrsw*) aus dieser Institution „geliefert“ (*šdj*) wird. Weitere solche Institutionen des Hofes (*pr-nfr*, *pr-ḥ3*, *pr-ḥdwj* usw.) werden an der durch Punkte gekennzeichneten Stelle in A genannt. Vgl. auch die bei Besprechung von Satz 14 zitierte Stelle (*Urk. I, 184.3*).

Zu B ist zu sagen, daß man statt <*šddt*> „was geliefert zu werden pflegt“ auch <*prrt*> „was herauszukommen pflegt“ nach dem Muster der großen *S3bnj*-Inschrift hätte einsetzen können. Da der Satz aber mit *šdjw* „es wurde geliefert“ beginnt, scheint eine etymologische Figur in diesem Satz auch eine verlockende Ergänzung zu sein. Wichtig ist auf jeden Fall die Unterscheidung von perfektischem und imperfektischem Partizip: bei *prjt* (perf. Part.) wird auf ein einmaliges historisches Ereignis (Bestattung des Prinzen *Mrw*) angespielt, das jedermann frisch in Erinnerung sein mußte, während mit <*šddt*> oder <*prrt*> nicht auf einen historischen Einzelfall, sondern auf die für die Erbprinzen allgemein geltende Regel in bezug auf die Menge und Kostbarkeit der gelieferten Grabausstattung hingewiesen wird. Natürlich bezieht sich diese allgemeine Regel nicht darauf, daß die „Prinzen“ speziell aus dem Vermögen der Phiopspyramide ihre Grabausstattung geliefert bekommen. Es wird vielmehr zwischen *swt hnw* und der „Pyramide“ nur ein Wechsel des Ausdrucks vorliegen. Man beachte in diesem Zusammenhang

auch, daß der Vater schon bei Lebzeiten eine besondere Belohnung, nämlich so und so viele Aruren Acker, „aus dem *hnt-š*-Land“ der nämlichen Pyramide erhalten hatte (*Urk. I*, 140.10).

Zu C: Dieses Satzglied ist ganz offensichtlich mit dem *n[f]* von *šdj n[f]* „[ih]m wurde geliefert“ zu verbinden. Es ist eine ganz typische Satzkonstruktion der Sarggebete, daß man den pronominalen Dativ durch Titel und Namen des Verstorbenen am Ende des Gebets wieder aufnimmt, zumeist unter Weglassung der Präposition *n*. Und da die Lieferung von Beigaben wie im Gebet so auch hier eine Rolle spielt, schien diese Konstruktion dem Verfasser passend, obwohl die Weglassung der Dativpräposition *n* in diesem komplizierten Kontext dem Verständnis zunächst einige Schwierigkeiten bereitet. Ein Zufall will es jedoch, daß wir die Bitte um „Lieferung einer Grabausstattung“ in einem *htp-dj-nj-swt*-Gebet auf einem Sarg wiederfinden, bei dem ganz wie in unserer Biographie zunächst der pronominale Dativ *n.f* „ihm“ verwendet wird, und ganz am Ende der nominale Dativ mit Wiederholung der Präposition *n* nachgestellt wird:

 *htp-dj-njswt šdj tj n.f qrstt m hmw n TITEL Nfr-hw* „Ein Opfer, das der König gibt: Möge ihm eine Grabausstattung aus dem Hofe geliefert werden, (ihm,) dem TITEL *Nfr-hw*“.<sup>24</sup>

#### Südliche Grabfront

##### Inscript C

Satz

- 1a <sup>1</sup>*htp dj njswt Jnpw tpj-dw.[f]*  
 1b [*hn*]tj zh-ntr  
 1c *jmj-wt nbw t3-dsr*  
 2a *pr(jw) n.f hrw m jz<.f> n(j) hr.t-ntr*  
 2b <sup>2</sup>*n <jrj-p<sup>c</sup>.t> h3tj-<sup>c</sup>*  
 2c *sd3wtj-bjtj S3b[n(j)] dd.f*  
 3 *prj.nj m nt(.j)*  
 4 *h3j<.nj> m sp3t(.j)*  
 5 <sup>3</sup>*jrj.nj m3<sup>c</sup>t [n nbw.s]*  
 6 [*shtp.nj ntr*]<sup>D</sup> *m mrrt.f r<sup>c</sup>w nb*  
 7 *dd.nj m3<sup>c</sup>t<sup>4</sup> n nbw.s*  
 8 *jrj.nj mrrt [ntr]*  
 9 [*jrj.nj m3<sup>c</sup>t*] *mrr[.t ntr]*  
 10 *s[htp.nj ntr] m s[j]<sup>5</sup>t.s [n nbw.s]*

<sup>24</sup> G. MASPERO, *Trois années de fouilles*, in: *MMAFI*, fasc. 2, 1889, 205.

## Satz

- 1a <sup>1</sup>Ein Opfer, das der König gibt (und) Anubis, der auf seinem Berge ist,  
 1b der Erste der Gotteshalle,  
 1c der sich in der Balsamierungsstätte befindet, der Herr des heiligen Landes.
- 2a Die Stimme möge für ihn hervorgebracht werden in <seinem> Grab der Nekropole  
 2b <sup>2</sup>(nämlich) für <den Erbprinzen>, Fürsten,  
 2c Siegler des Unterägyptischen Königs, *S3bnj*, der sagt:  
 3 Ich bin herausgekommen aus meiner Stadt  
 4 (und) herabgestiegen aus meinem Gau.  
 5 <sup>3</sup>Ich habe das Rechte [für seinen Herrn] ausgeführt,  
 6 [und habe den Gott] alltäglich mit dem, was er liebt, [zufrieden gestellt].  
 7 Ich habe das Rechte <sup>4</sup>seinem Herrn gesagt  
 8 und habe ausgeführt, was [der Gott] liebt.  
 9 [Ich habe das Rechte ausgeführt], das [der Gott] liebt,  
 10 [und habe den Gott] zu[frieden gestellt] dadurch, daß ich <sup>5</sup>es (= das Rechte) [zu seinem Herrn] aufsteigen ließ.

*Kommentar*

Die Sätze 5 und 6 sind auch anderweitig gut bezeugt, vgl. zu

Satz 5: *Urk. I*, 198.14; 200.12; 204.3.

Satz 6: *Urk. I*, 198.15; 200.13; 204.4; 265.16 (2. Hälfte).

In 204.4 und 265.16 (2. Hälfte) wird *ntr* „Gott“ als Objekt beibehalten; in 198.15 und 200.13 wird *ntr* „Gott“ durch *sw* „ihn“ ersetzt.

Die übrigen Sätze unseres Textstücks sind weniger gut bezeugt; vgl. zu

Satz 7: *Urk. I*, 46.9; 57.14.

Satz 10: *Urk. I*, 269.9 *n-mrw.t sj<sup>c</sup>.t m3<sup>c</sup>.t n [nbw.s]* „um das Rechte zu [seinem Herrn] aufsteigen zu lassen“.

Bemerkenswert sind in Inschrift C die nicht zu übersehenden Alliterationen mit dem Anfangskonsonanten *m* von *m3<sup>c</sup>.t*. So in Satz 5: *m3<sup>c</sup>.t*; Satz 6: *m mrrt.f*; Satz 7: *m3<sup>c</sup>.t*; Satz 8: *mrrt.f*; Satz 9: *m3<sup>c</sup>.t*; *mrr(j)* und Satz 10: *m*.

Ein ausführlicher inhaltlicher Kommentar und eine historische Interpretation der Inschriften soll der Gesamtpublikation vorbehalten bleiben. An dieser Stelle seien nur einige wenige Punkte herausgegriffen, um die Bedeutung der Texte in Inschrift A und B wenigstens im Ansatz erkennbar werden zu lassen:

Es kann keine Rede davon sein, daß *Mhw* bei einer kriegerischen Auseinandersetzung mit Nubien gefallen wäre, wie das bisher vielfach angenommen und immer weiter tradiert wurde. So von ARTHUR WEIGALL,<sup>25</sup> der von einem ermordeten Expeditionsleiter spricht, und ähnlich EBERHARD OTTO,<sup>26</sup> der „Unruhen“ nennt, denen der Expeditionsleiter *Mhw* „zum Opfer fiel“. So kann auch nicht mit HERMANN KEES<sup>27</sup> von einer „Strafexpedition“ die Rede sein und auch WOLFGANG HELCK<sup>28</sup> „Kämpfe(n)“ im Zusammenhang der *S3bnj/Ppj-nht* Unternehmungen entbehren jeglicher textlicher Grundlage.

Von einer gewaltsamen Tötung des *Mhw* sagt der Text gar nichts, während z. B. in der Inschrift des *Hq3-jb/Ppj-nhtj* ganz unverhüllt von der Erschlagung eines ägyptischen Beamten gesprochen wird. Wenn *Mhw* erst auf der Rückreise im Lande *W3w3t* starb, so muß erst recht von einer sehr friedlichen Situation ausgegangen werden, die die Erschlagung eines ägyptischen Expeditionsleiters gänzlich ausschließt. Die Gesandtschaft, die von den Mitgliedern der *Mhw*-Expedition sofort nach *Mhw*'s Tode nach Elephantine geschickt wurde, besteht aus zwei Ägyptern, dem *jmj-jrtj Jnj-jtj.f<sup>M</sup>* und einem Herrn *Mhw<sup>M</sup>* (?), sowie einem Mann aus dem Lande *Bhkz* (namens *H3zw*). In einem feindlich gesonnenen Lande wäre das eine sehr riskante Unternehmung mit wenig Aussicht auf Erledigung des Auftrags gewesen, zumal diese wenigen Leute schneller als der Haupttrupp vorankommen mußten, wenn sie vor ihm in Elephantine ankommen sollten. Sie konnten also keine Um- oder Schleichwege benutzen und waren der ständigen Überwachung durch die einheimische Bevölkerung preisgegeben, ob sie nun auf schnellen Eseln vorauseilten oder ein Schiff benutzten.

Auf friedliche Beziehungen zwischen den Ägyptern und den Nubiern weist auch die Tatsache hin, daß zwischen beiden Parteien nach Z. 9–10 der Inschrift A Kontakt besteht und die Nubier von *W3w3t* bei den Meldern (*srw*) oder Grenzwachen der Festung von Elephantine (der „engen Türöffnung“) ihre Bedarfswünsche angemeldet hatten. Nur bei friedlichen Beziehungen war es auch möglich, daß *S3bnj* die Leiche des Vaters bergen und gleichzeitig eine Karawane mit 100 Eseln zur Lieferung der erbetenen Tauschwaren in Bewegung setzen konnte. Auch der Transport des Sarges mit dem toten Vater setzt wohl eine freundliche Umwelt voraus, und erst recht wieder die Aussendung eines weiteren Vortrupps, diesmal durch *S3bnj*, eines Vortrupps, der nur aus drei Mann besteht und noch dazu so kostbare Dinge für

<sup>25</sup> A. WEIGALL, *Report*, 1907, 9: „was murdered“.

<sup>26</sup> E. OTTO, *Ägypten der Weg des Pharaonenreiches*, Stuttgart 1979<sup>5</sup>, 87.

<sup>27</sup> H. KEES, *Alte Ägypten*, reprint: 1977, 177.

<sup>28</sup> W. HELCK, *Verwaltung*, 1958, 83, Anm. 1.

den König nach Memphis bringen soll wie Weihrauch, Elfenbein und ein Löwenfell.

Vielleicht in Zusammenhang mit dieser Abschweifung noch eine kleine Anmerkung zu diesem Grab. Wie bekannt fand EDEL<sup>29</sup> im Hauptschacht (Schacht III) der Doppelgrabanlage – dieser Teil gehört zum Grabteil Nr. 25, dem des Mechu – ein eindeutig beschriftetes Holzсарfragment dieses in Nubien verstorbenen Mannes mit dem in den historischen Inschriften nicht verwendeten Titel eines *jmj-r ms<sup>c</sup>* („Expeditionstruppführer“). Dieser Hauptschacht weist, was nicht allzu selten ist, zwei Sarkkammern auf. Während die „Hauptkammer“ und der Stollen teilgeplündert waren und höchstwahrscheinlich Mechu zuweisbar sind, entging den Vorgängern EDELS eine kleine Nebenkammer, die Sarkkammer β. Aus dieser vollkommen ungestörten Bestattung stammen, neben wunderschönen Alabastergefäßen, auch mehrere Ketten aus Halbedelsteinen sowie – in einem stark vergangenen Holzkästchen – zwei Salblöffel aus Elfenbein. Der Grund der Erwähnung dieser Sarkkammer in diesem Zusammenhang ist aus den genannten Funden allerdings kaum ersichtlich – wenn auch die Herkunft der Halbedelsteine und des Elfenbeins aus dem nubischen Raum sehr wahrscheinlich ist –, sondern er liegt in der in dieser Kammer bestatteten Person. Nach Auskunft der Anthropologie handelt es sich bei diesem Individuum um ein 6–7 jähriges wahrscheinlich männliches Wesen, das negroide Züge aufwies. Jetzt folgen allerdings keine Spekulationen über legitime oder illegitime Kinder, pikante nubische Affären oder ähnliches, es sei nur konstatiert, wie eng beide Bevölkerungsgruppen zumindest in dieser Phase der ägyptischen Geschichte zusammen leben und bestattet sind.

Die Frage nach der Bestattung dieser Person schneidet natürlich auch den polytaphartigen Charakter der Gesamtgrabanlage an. Zu Beginn der Reinigungsarbeiten waren innerhalb dieses, zugegebenermaßen größten Grabes der Qubbet el-Hawa, schon 6 Schachtanlagen bekannt, die sich durch die Arbeiten Edels auf 11 Anlagen fast verdoppelte. Dazu kommen noch weitere Schächte, teilweise mit mehreren Kammern im Vorhofbereich. Im südlichsten dieser Vorhofschächte (also im Bereich des Grabes Nr. 25, dem des Mechu) fand sich der ausgezeichnet erhaltene und beschriftete Sarg einer Frau namens Setka, der Gattin des Sabni (Grab 26).<sup>30</sup> Allerdings waren Name und Titel in der äußerst sorgfältig geschnitzten Inschrift sowie alle feminin „t's“ (so bei *jmʿhwt*) sorgfältigst gelöscht,<sup>31</sup> ohne allerdings durch

<sup>29</sup> Vgl. EDELS kurze Bemerkungen, in: *Acts I<sup>st</sup> ICE*, Berlin 1979, 193.

<sup>30</sup> Einen kleinen Ausschnitt dieses Sarges zeigt die Abb. 1 auf Taf. XII des in der vorstehenden Anm. genannten Beitrages.

<sup>31</sup> Aber im Streiflicht ohne jeden Zweifel lesbar!

einen anderen Namen ersetzt worden zu sein. Lediglich der Geschlechtswandel ist einwandfrei konstatierbar, eine Stuckauflage mit Namensänderung könnte verloren sein.

Dieser philologische Geschlechtswandel hat sich zur großen Freude von Herrn Edel durch die anthropologische Bestimmung – in diesem Fall durch Herrn Krogman (University of Michigan) – anscheinend bestätigt: „sex probably male, race probably mediterranean, age above 25 years and below 40 years“. Wie sicher diese Einzelbestimmung letztlich auch sein mag, tendenziell ist festzustellen, daß der Großteil der in den Vorhöfen Bestatteten männlichen Geschlechts ist. Der Frauenanteil im Grabinneren ist zwar auch nicht sehr hoch, aber signifikant höher. Mit diesem Sachverhalt dürfte sich ein wie auch immer zu interpretierendes Indiz einer „klassen- und geschlechtsunterscheidenden Bestattungssitte“ abzeichnen.

Ein weiterer Unterschied: die berühmten beschrifteten Töpfe. Von Ausnahmen abgesehen, die plausibel als „verworfen“ erklärt werden können, fanden sich keine – soweit ich es derzeit überblicke – mit Personennamen beschrifteten Gefäße der bekannten Art in situ in den Vorhofschächten. Es drängt sich also der Verdacht auf, daß sich diese Aswāner Lokalsitte mit ihrer schriftlichen Fixierung des jeweiligen Spenders auch sozialstratigraphisch verorten läßt. Nur die Elite, im Grabinneren bestattet, versieht sich gegenseitig mit dieser besonderen Spende und dies vielleicht nicht nur am Bestattungstag innerhalb der Sargkammer, sondern vielleicht auch anläßlich bestimmter, periodisch wiederholter Totengedenkfeste.

Dies würde mir ansonsten merkwürdige Einzelfunde beschrifteter Töpfe in den Kultkammern vielleicht miterklären können. Verwiesen sei in diesem Zusammenhang nur in einer Randbemerkung auf die neuesten Funde aus den Heiligtümern vom „Ort der Lebenden“, auf der Insel Elephantine, mit den dort gefundenen Schreinen und Kästen, deren ikonographische Parallelen im Rahmen einer wie auch immer zu deutenden Prozession in den Darstellungen der Gräber der Qubbet el-Hawa jüngst in der Magisterarbeit von ANDREAS DORN herausgearbeitet wurden und solche „Bestattungszüge“ oder Totengedenkprozessionen zeigen dürften.

In den männlich dominierten Vorhofschächten wird man daher vielleicht die Bestattungsorte einer ganz bestimmten Klientel vermuten dürfen: die der unter Vertrag genommenen und dem turnusmäßigen Kultvollzug verpflichteten *ḥmw-k3*. Die ganze bekannte Hierarchie von *jmj-r ḥmw-k3* über mehrere *šḥd ḥmw-k3* bis zu zahlreichen einfachen auch einigen wenigen weiblichen *ḥm/ḥmt-k3* ist ja in Text und Bild in den Kultkammern vertreten.

## E. EDEL – PUBLIKATIONEN ZU ASSUAN

- 1962a: (1) *Bericht über die Arbeiten in den Gräbern der Qubbet el Hawa bei Assuan 1959 und 1960*, in: ASAE 57, 1962, 33–41.
- 1962b: (2) *Zur Lesung und Bedeutung einiger Stellen in der biographischen Inschrift S3-rnpwt's I. (Urk. VII, 1.20; 2.1; 2.4)*, in: ZÄS 87, 1962, 96–107.
- 1963: (3) *Zur Familie des Sn-msjj nach seinen Grabinschriften auf der Qubbet el Hawa bei Assuan*, in: ZÄS 90, 1963, 31–35.
- 1966a: (4) *Vorbericht über die Arbeiten in den Gräbern der Qubbet el Hawa bei Assuan*. I. 1961 und 1962; II. 1963, III. 1965, in: ZÄS 93, 1966, 48–55.
- 1966b: (5) *Altägyptische Fürstengräber bei Assuan, Ausgrabungen auf der Qubbet el Hawa*, in: AA 4, 1966, 581–585.
- 1967a: (6) *Die Felsengräber der Qubbet el Hawa bei Assuan*. II. Abteilung: *Die althieratischen Topfaufschriften*. 1. Band. *Die Topfaufschriften aus den Grabungsjahren 1960, 1961, 1962, 1963 und 1965*. 1. Teil. *Zeichnungen und hieroglyphische Umschriften*, Wiesbaden 1967.
- 1967b: (7) *Die Ländernamen Unternubiens und die Ausbreitung der C-Gruppe nach den Reiseberichten des Ḥrw-ḥwj.f*, in: *Orientalia* 36, 1967, 133–158.
- 1968a: (8) *Bericht über die Arbeiten in den Gräbern der Qubbet el Hawa bei Assuan 1961 und 1962*, in: ASAE 60, 1968, 77–89.
- 1968b: (9) *Bericht über die Arbeiten ... 1963*, in: ASAE 60, 1968, 91–94.
- 1969: (10) *Ausgrabungen auf der Qubbet el Hawa bei Assuan 1968*, in: *ZDMG Supplementa I (XVII. Deutscher Orientalistentag vom 21. bis 27. Juli 1968 in Würzburg, Vorträge)*, Wiesbaden 1969, 21–23.
- 1970: (11) *Die Felsengräber der Qubbet el Hawa bei Assuan*. II. Abteilung: *Die althieratischen Topfaufschriften*. 1. Band. *Die Topfaufschriften aus den Grabungsjahren 1960, 1961, 1962, 1963 und 1965*. 2. Teil. *Text*, Wiesbaden 1970.
- 1971a: (12) *Beiträge zu den Inschriften des Mittleren Reiches in den Gräbern der Qubbet el Hawa*, MÄS 25, 1971.
- 1971b: (13) *Die Felsengräber der Qubbet el Hawa bei Assuan*. II. Abteilung: *Die althieratischen Topfaufschriften*. 2. Band. *Die Topfaufschriften aus den Grabungsjahren 1968, 1969 und 1970*. 1. Teil. *Zeichnungen und hieroglyphische Umschriften*, Wiesbaden 1971.

- 1971c: (14) *Zwei neue Felsinschriften aus Tumâs mit nubischen Ländernamen*, in: ZÄS 97, 1971, 53–63.
- 1972: (15) *Vorbericht über die Arbeiten in den Gräbern der Qubbet el Hawa bei Assuan*. I. 1967; II. 1968; III. 1969, in: ZÄS 100, 1972, 1–6.
- 1973: (16) *Ein Nachtrag zur Felsinschrift des Mḥw und Sḥbnj in Tumâs*, ZÄS 97, 1971, 53 ff., in: ZÄS 100, 1973, 76.
- 1975a: (17) *Die Felsengräber der Qubbet el Hawa bei Assuan*. II. Abteilung. *Die althieratischen Topfaufschriften aus den Grabungsjahren 1972 und 1973*, ARWAW, Bd. 55, Opladen 1975.
- 1975b: (18) *Der Fund eines Kamaresgefäßes in einem Grab der Qubbet el Hawa bei Assuan*, in: *Actes XXIXe Congrès des Orientalistes*, 38–40.
- 1979a: (19) *Die Grabungen auf der Qubbet el Hawa 1975*, in: *Acts 1st ICE*, 193–197.
- 1979b: (20) *Beschreibung der untersuchten Objekte*, in: H. MOMMSEN et al., *Analyse altägyptischer Metallfundstücke*, in: ZÄS 106, 1979, 147–148.
- 1979c: (21) *Der älteste Beleg für den Titel ḥḥty-pʿt und sein Weiterleben bis in die römische Zeit hinein*, in: *SARAPIS* 5, 1979, 41–45.
- 1980a: (22) *A Kamares vase from Qubbet el-Hawa, near Aswan*, in: B. KEMP and K. S. MERRILLEES, *Minoan Pottery in Second Millenium Egypt*, Mainz 1980, 176–214.
- 1980b: (23) *Die Felsengräber der Qubbet el Hawa bei Assuan*. II. Abteilung. *Die althieratischen Topfaufschriften. Paläographie der althieratischen Gefäßaufschriften aus den Grabungsjahren 1960 bis 1973*, ARWAW, Bd. 66, Opladen 1980.
- 1984a: (24) *Qubbet el Hawa*, in: *LÄ V*, Wiesbaden 1984, 54–68.
- 1984b: (25) *Ein bisher falsch gelesenes afrikanisches Produkt in der Inschrift des Ḥrw-ḥwif (Herchuf)*, in: *SAK* 11, 1984, 187–193.
- 1986: (26) *mjnbyt, die ausführlichste Schreibung des Wortes für „Beil“*, in: *SAK* 13, 1986, 29–43.
- 1987: (27) *Eine althieratische Liste von Grabbeigaben aus einem Grab des späten Alten Reiches der Qubbet el-Hawa bei Assuan*, in: *NAWG* 1987, Nr. 6.
- 1991: (28) *Pa-ta-chet-rse – ein fehlgedeuteter demotischer Personennamen – und weitere ähnlich gebildete Personennamen*, in: *Enchoria* 18, 1991, 179–182.



1994: (29) *Eine Osirisstatuette der Spätzeit mit einem bisher unbelegten Namen*, in: *Enchoria* 21, 1994, 10–12.